Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall; wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 85 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44 824 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 5 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (Für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 5 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 16. August 1917. 66. Jahrgang. Nr. 582.

Die Friedensaktion des Papstes.

Berlin, 15. Aug. Ein Politiker, der als mit der Sachlage wohl vertraut gelten darf, hat einem Berliner Mitarbeiter des „Lok.-Anz." zur Friedensnote des Papstes folgendes erklärt: Daß diese Kundgebung am heutigen Tage in die Welt ging, ist kein Zufall. Heute ist Mariä Himmelfahrt, nach Ostern, Pfingsten und Weihnachten der höchste Feiertag der katholischen Kirche; und an diesem Tage hat der Heilige Vater im vorigen Jahre die Mutter Gottes zur Friedenskönigin erklärt und sie in der lauretanischen Litanei mit den Worten begrüßen lassen: „Königin des Friedens, bitte für uns." Der Papst ist ein viel zu guter und feiner Diplomat, als daß er diesen Schritt unternommen haben sollte, ohne sich vorher bei den Mächtegruppen unterrichten zu lassen, wie sein Schritt aufgenommen würde. Ich glaube auch sagen zu können, daß Benedikt XV. die deutschen Bedingungen kennt, unter denen wir zum Frieden bereit sind; und gewiß hat er vor seiner Kundgebung die feindlichen Mächtegruppen auch darüber informiert. Ganz falsch ist es, zu glauben, der Mehrheitsbeschluß des Reichstages bezüglich der Friedensfrage sei ein Vorspiel gewesen zu dem heutigen Schritt des Papstes und das Zentrum habe gleichsam auf Eingebung des Vatikans die Pionierrolle für das Friedenswerk gespielt. Jetzt besteht allerdings ein Zusammenhang, aber nur insofern, als der Reichstagsbeschluß den Boden geschaffen hat, auf den nunmehr der Heilige Vater treten konnte. Es ist meine Überzeugung, daß das vom Papst begonnene Friedenswerk diesmal auch zum Abschluß führen wird. In nicht zu ferner Zeit werden wir von Friedensverhandlungen hören, und noch ehe das Jahr zu Ende gegangen ist, wird auch dieser Krieg bis von der ganzen Welt sehnsüchtig erwartete Ende gefunden haben.

Berlin, 16. Aug. (WTB.) Zur Friedensaktion des Papstes schreibt die „Germania": Während der Heilige Vater bisher in seiner Eigenschaft als oberster Hirte der katholischen Welt für den Frieden gearbeitet hat, haben wir es nun mit dem ersten großen Friedensschritt als neutralen Souverän zu tun. Darin liegt das Schwergewicht seiner neuesten Kundgebung. Es ist von so großer Tragweite, daß wir sie uns nicht denken können, ohne die Voraussetzung einer vorherigen Fühlungnahme mit den beiden Mächtegruppen. Man wird das Dokument selbst abwarten müssen, ehe man über dessen Einzelheiten sich ausspricht. So viel aber darf gewiß heute schon gesagt werden, daß der Hl. Vater für alle Friedensfreunde einen gemeinsamen Boden vorzubereiten im Begriffe steht, auf den sie treten könne.

Die Börsenzeitung meint ebenfalls, man wird mit Recht annehmen müssen, daß der Papst, bevor er sich zu diesem schwerwiegenden Schritt entschlossen hat, mit den meisten der kriegführenden Regierungen in Fühlung getreten ist. Das erhöht natürlich ganz außerordentlich die Bedeutung seines Schrittes. Er wird daher voraussichtlich zum mindesten auf die Sympathie einzelner kriegführender Staaten rechnen können. Bei dem größten unserer Bundesgenossen dürfte hierüber wohl kein Zweifel sein.

Der „Börsenkurier" schreibt: Wenn irgend jemand, so ist der Papst neutral. Er kann gar nicht anders, als den Krieg grundsätzlich verwerfen und den Frieden wollen. Darüber hinaus ihm irgend welche Beeinflußbarkeit anzudichten, ist eine Beleidigung aller, aber auch aller Katholiken der Welt.

Die „Tägliche Rundschau" befürchtet, daß der Wortlaut der Papstnote den Mitteilungen der Ententepresse entspricht; dann hätte, so schreibt das Blatt, der Papst eine Aktion unternommen, die von den Mittelmächten abgelehnt werden müßte, die aber in ihrer Einwirkung auf die Katholiken Österreichs und seinem dem Papst völlig ergebenen Hofe und ihre Beeinflussung des katholischen Deutschland bedauerlich und gefährlich wären.

Nach dem „Vorwärts" wird der Friedensnote des Papstes auch eine gewisse innerpolitische Bedeutung beigemessen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Die mißglückte Flandern-Offensive in englischer Darstellung. Berlin, 15. Aug. (WTB.) Laut Carnarvonspruch vom 10. 8. behauptet der Berichterstatter der „Westminster-Gazette" in einer von Übertreibung strotzenden Schilderung der neuen Flandern-Offensive u. a., die Briten zeigen sich immer mehr als ein gewaltigeres Kriegsinstrument, als man erwartet hatte. Der Beweis dafür liege in dem unwiderstehlichen, alles hinwegfegenden Sturmangriff. Der Berichterstatter beziffert die schweren deutschen Verluste bei vorsichtiger Schätzung auf eine halbe Million. Er bezeichnete den Eindruck, den die Eröffnung des Angriffes auf den Feind machte, als katastrophal u. a. m. und behauptet schließlich, das Vertrauen zum deutschen Heere an der Ypernfront und zur Heeresleitung habe einen bedenklichen Stoß erlitten.

Hierzu wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt: Bei der letztern Flandernschlacht gelangten infolge des „unwiderstehlichen, alles hinwegfegenden Sturmangriffes" nach hartnäckigem Kampfe und schweren Verlusten die Angriffstruppen lediglich in den Besitz des teilweise überschwemmten Trichtergeländes vor unserer Hauptstellung. Der „katastrophale Eindruck" des Angriffes auf unsere Truppen war so groß, daß sie ihre Hauptstellung hielten und außerdem in energisch geführtem Gegenstoß mehrere hundert Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre und Tankwaffen einbrachten. Infolge der vollbewährten Kampfabwehrtaktik, die bei jedem Kampf eine neue Steigerung des Vertrauens zwischen deutscher Führung und Truppen bringt, wurde der englische Mißerfolg mit geringen Opfern der Abwehrtruppen erreicht. Tatsächlich betragen die deutschen Verluste etwa den 20. Teil der von der „Westminster Gazette" angegebenen Verluste.

Die Verluste der englischen Angriffs-Bataillone. Berlin, 15. Aug. (WTB.) Eine an der flandrischen Front erbeutete Brieftaubenmeldung eines Majors an die 124. Brigade vom 3. August gibt ein erschreckendes Bild von der Dezimierung der englischen Angriffs-Bataillone und den großen Ausfall durch Krankheiten und Erschöpfung. Es heißt wörtlich: Ich habe hier augenblicklich nicht mehr als insgesamt 320 Mann, einschließlich aller Dienstgrade, im Graben, von denen mindestens 50 Prozent wegen Rheumatismus, Durchfall und allgemeiner Erschöpfung bewegungsunfähig sind. Der allgemeine Zustand der Truppen ist sehr schlecht.

Die Haltung der russischen Truppen. Berlin, 15. Aug. Der Kriegsberichterstatter der „Nowoje Wremja" drahtet aus Kischinew, daß die Haltung der Truppen der Südwestarmee noch immer sehr verschieden sei. Während einzelne Formationen mit größter Todesverachtung kämpfen, verhandeln die Ausschüsse anderer Regimenter stundenlang über die Zweckmäßigkeit der Verteidigung, wobei sie meist zu dem Ergebnis kommen, daß die russische Armee die Pflicht habe, sich bis an die Grenze zurückzuziehen und hier den Frieden abzuwarten. Nach demselben Berichterstatter soll sich in der Armee wieder allmählich ein verhängnisvoller Munitionsmangel fühlbar zu machen beginnen.

Die „Birschewija Wiedomosti" interviewte Gutschkow nach seiner Rückkehr von der Südwestfront. Er äußerte u. a.: Ich war Augenzeuge der letzten Ereignisse an der Südwestfront. Dort herrscht völlige Auflösung. Ich habe die Schrecken gesehen, die die Bevölkerung von Halusch durchlebte. Was dort geschah, spottet jeder Beschreibung. Am Tage vor der Räumung der Stadt langte ich an. Man muß über Stahlnerven verfügen, um die Berichte über die Untaten betrunkener Horden anhören zu können. Ebenso ging es in Stanislau zu, wenn auch nicht in demselben Umfang. Nicht nur die jüdische, sondern auch die polnische und russische Bevölkerung wurde mißhandelt. Die Offiziere suchten vergebens den Ausschreitungen zu steuern, aber den betrunkenen Soldatenhorden gegenüber, die sie mit Gewalt bedrohten, waren sie machtlos.

Sofia, 15. Aug. (WTB.) Bulgarische Telegr.-Agentur. Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Thronbesteigung des Königs wurde heute vormittag in der Kathedrale ein feierliches Tedeum abgehalten, dem die Vertreter der Verbündeten und Neutralen, die höheren Offiziere, die hohen Würdenträger und ein außerordentlich zahlreiches Publikum beiwohnte, das gekommen war, um seine Ehrerbietung für die Person des geliebten Herrschers zu bezeigen. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die meisten Teilnehmer in das Palais, wo sie sich in die Listen einschrieben. Der Hof, die Regierungsmitglieder, das Bureau der Sobranje und der Oberbefehlshaber Schekow mit dem Kommandanten waren gestern nach Tirnowo abgereist, wohin der König und die Prinzen vorausgeeilt waren, um in der alten bulgarischen Hauptstadt das Jubiläum zu feiern, das die Wiederherstellung der bulgarischen Macht bezeichnet. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Herrscher von der Regierung, der Volksvertretung und der Armee Glückwunschadressen überreicht, jedoch wird wegen des Krieges keine offizielle Feierlichkeit stattfinden.

Unsere Feinde.

Hongkong, 15. Aug. (WTB.) Reuter. Die Gebäude der Deutschen Bank wurden versteigert. Sie wurden von Sir Paul Chater für 335 000 Dollar erworben.

Haag, 16. Aug. (WB.) Wie das Holländische Neue Bureau aus Newyork berichtet, hat der Lebensmittelkontrolleur angeordnet, daß der Weizen in Amerika aufbewahrt werde, da die Alliierten für ihren nächstjährigen Bedarf 400 Millionen Bushels Weizen mehr brauchten, als die Vereinigten Staaten und Kanada liefern könnten. Er weist in seinen Mitteilungen auf die Mißernte in Südamerika und auf die Gefahr für die australische und indische Schiffahrt hin.

Zu den „Enthüllungen" Gerards schreibt die „Köln. Ztg.": Mit dem, was der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin nach einer schlechten Sitte seines Landes aus seinen diplomatischen Papieren ausgräbt, können wir Deutsche bisher recht zufrieden sein. Er hat eine Darstellung der Friedensbemühungen des deutschen Kaisers bekanntgegeben, die auf Mitteilung des Kaisers selbst zurückgeht und in allen Zügen nicht nur das Gepräge der Echtheit an der Stirn trägt, sondern auch mit den amtlichen deutschen Veröffentlichungen zu Anfang des Weltkrieges wie mit denen unserer Feinde durchaus übereinstimmt. Umso ärger stellt sie dagegen den englischen König bloß, der sich nicht scheute, dem Prinzen Heinrich die Neutralität Englands im Falle eines Krieges zwischen den Kontinentalmächte zu versprechen, während der englische Minister des Äußern dem deutschen Botschafter genau das Gegenteil erklärte. Die „Daily News" bemerken hierzu, daß Kaiser Wilhelm augenscheinlich ganz ehrlich geglaubt habe, König Georg besitze die Macht, derartige Versprechungen zu geben, und er messe einem Unterschiede in den Erklärungen des Königs und des Herrn Grey dieselbe Bedeutung bei, wie sie etwa einem derartigen Unterschiede in Äußerungen des Kaisers und seines Kanzlers in der Tat zukommen würde. Das ist eine Einschätzung der Stellung des Königs, die die Engländer mit sich selber ausmachen mögen. Jedenfalls ist nur zweierlei möglich: Entweder gab der englische König dem Prinzen Heinrich in gutem Glauben die Zusicherung der Neutralität — dann hat er seine Befugnisse überschritten, da er wissen mußte, daß er zu einer solchen Erklärung staatsrechtlich gar nicht berechtigt war —, oder aber er wußte, daß er den Kaiser damit irreführte, wußte, daß seine Regierung bei einem Festlandskriege nicht neutral bleiben würde; dann hat sich der König durch dieses Gauner-Manöver aus der Liste der Ehrenmänner gestrichen.

Schwierigkeiten des englischen Mannschaftsersatzes. Berlin, 15. Aug. (T. d. A.) Die Londoner „World" bringt folgendes Beispiel schlechter Organisation der englischen Kriegsämter: In Ausführung des Kabinettsbeschlusses vom April 1917 erklärte sich das Munitionsministerium bereit, monatlich 137 500 tauglliche Leute für das Heer freizumachen, da ein derartiger Überschuß in der Kriegsmaterialerzeugung vorhanden ist, daß man wohl die darin beschäftigten Arbeitskräfte beträchtlich hätte vermindern können. Was aber geschah? Bis Ende Mai wurden statt der versprochenen 275 000 Mann nur ganze 22 Mann freigegeben; möglicherweise ist diese Zahl jetzt auf ein volles Hundert gestiegen, während wir bis Ende Juli 550 000 Mann hätten haben sollen. Wann aber wird wohl eine Regierungsbehörde Order parieren, wenn sie nicht einmal einem Kabinettsbeschluß gehorcht? Wenn allerdings unsere militärischen Voraussetzungen auf derartigen, sich als ganz illusorisch erweisenden Zahlen beruhen, dann ist es wohl verständlich, daß man zu den verzweifeltsten Methoden greift, um Rekruten für Haig herauszupressen.

Die verzweifelte Stimmung des französischen Volkes klingt aus allen Briefen, die kürzlich an der deutschen Westfront aufgefangen wurden. So schreibt ein Soldat des Infanterie-Regiments 155 am 15. 7: Valentine spielt sich auf den Patrioten hinaus, wie alle diejenigen, die keine Ahnung haben, was das bedeutet. Diese Leute bilden sich ein, daß der Krieg Spaß macht, während uns doch der Ekel gegen dieses Leben bis zum Halse steht. Wenn wir auf die Amerikaner warten wollen, können wir uns lieber gleich selbst den Hals abschneiden. Es ist schon so, wie du sagtest: Unsere Haut gilt nicht viel, und wir armen Franzosen sind die Dummen bei der ganzen Geschichte. — Noch schwarzseherischer klingt ein Brief aus Pontoise vom 12. 7.: Ich glaube tatsächlich, daß das Blatt sich gegen uns wendet. Wenn ich unseren führenden Männern in das Gesicht speien könnte, würde ich es mit Wonne tun. Mit dem größten Vergnügen würde ich sie zermalmen, dieses Lumpengesindel.

Besorgnis um die rumänischen Banken. Bukarest, 15. Aug. (WTB.) Wiener K. K. Korr.-Bureau. Der Leiter des Ministeriums des Innern Lupu Kostaki sandte an den König von Rumänien eine Depesche, worin er der Besorgnis der rumänischen Bevölkerung Ausdruck gibt, daß die Privatdepots der hiesigen Banken, die seinerzeit nach Jassy übergeführt wurden, angesichts der Offensive gegen die Moldau nach Rußland geschafft werden könnten. Dieses Privateigentum beziffere sich auf rund 1 Milliarde. Lupu bittet den König, die Überführung dieser Depots nach Rußland zu verhindern.

Das mißglückte Saloniki-Unternehmen. Amsterdam, 16. Aug. (WB.) Wie der Gewährsmann der „Voss. Ztg." aus London meldet, verlautet dort, daß die Entente ihren Beschluß, die mazedonische Armee zurückzuziehen, erst kurz vor dem Winter und auch dann nur teilweise zur Ausführung bringen werde, da in der venizelistischen Armee nur wenig Begeisterung herrsche. Die Ententetruppen werden alle Waffen und Ausrüstungsstücke in Griechenland zurücklassen, damit die griechischen Truppen ausgebildet werden können.

Die Gärung in Irland. Berlin, 16. Aug. Ein Sonderberichterstatter schreibt der „Voss. Ztg.": Man kann rubia die Losung des heutigen Irland in die Worte: „Los von England! fleiden. Noch nie sind die Endziele der Iren so frei, offen und unbestraft besprochen und behandelt worden, wie in dieser Zeit. Es geht zweifellos um eine selbständige Republik ohne jede Verbindung mit England und im Anschluß an Amerika oder Frankreich. Für diese Richtung treten die jetzt zurückgekehrten Verbannten offen ein, und sie sind nicht die einzigen einflußreichen Persönlichkeiten in Irland, die für diesen Zweck kämpfen. Es ist unzweifelhaft, daß die Nationalisten, die den Status quo ante vertreten, so gut wie ausgespielt haben. Die Londoner Regierungskreise möchten, da sie den politischen Untergang der Nationalisten vor Augen haben, es am liebsten sehen, wenn eine etwa entstehende neue irische Partei, die für eine kommunale Selbstverwaltung eintritt — eine Verwaltung, wie sie Kanada und Südafrika haben — zur Macht käme. Diese Partei findet in den Kreisen der Nationalisten und Unionisten immer mehr Anhänger, und viele wohlinformierte Londoner sehen in ihr tatsächlich die Partei der Zukunft.

Rußland.

Staatskonferenz in Moskau. Petersburg, 15. Aug. Die vorläufige Regierung beschloß, in Verfolg der außerordentlichen gegenwärtigen Ereignisse und angesichts der Verbindung der Regierung mit den organisierten Kräften des Landes vom 23. bis 28. August eine Staatskonferenz in Moskau zusammenzuberufen. Zur Teilnahme an ihr werden eingeladen werden Vertreter der öffentlichen, demokratischen, nationalen, wirtschaftlichen, kommerziellen und industriellen Körperschaften, die Organe, die die revolutionäre Demokratie leiten, höhere Vertreter des Heeres, der wissenschaftlichen Einrichtungen an den Universitäten und Mitglieder der vierten Duma. Dem obersten Befehlshaber und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Fürsten Lwow werden besondere Einladungen überjandt. Die Konferenz wird nach dem Kreml einberufen und durch eine Rede des Ministerpräsidenten eröffnet werden, der eine allgemeine Erklärung verlesen und den Mitgliedern der Konferenz Aufschluß über die Lage des Landes und das Programm und die Tätigkeit der neuen Regierung geben wird. Dann werden ihr Erklärungen gegeben werden durch die Minister, und die Vertreter der verschiedenen Abteilungen werden Reden halten, die die Lage der verschiedenen Verwaltungszweige und der Staatswirtschaft beleuchten sollen. Man glaubt, daß etwa 1000 Personen an der Versammlung teilnehmen werden.

Heimliche Fortführung des Zarenpaares. Petersburg, 15. Aug. (WTB.) Reutermeldung. Der frühere Zar und die kaiserliche Familie sind in der Nacht vom 14. August in aller Heimlichkeit nach einem unbekannten Bestimmungsort, der später mitgeteilt wird, gebracht worden. Die Überführung geschah aufgrund eines Beschlusses der provisorischen Regierung. Der Arbeiter- und Soldatenrat wurde dabei nicht zu Rate gezogen.

Berlin, 16. Aug. Wie dem „Berl. Tagebl." aus Petersburg gemeldet wird, wurden der Zar und die Zarin von Jarskoje Selo nach Tobolsk in Sibirien mit Extrazug weggeführt. Die Töchter des Zaren sprachen den Wunsch aus, den Eltern in die Verbannung folgen zu dürfen.

Der kranke Kerenski. Haag, 16. Aug. (WB.) Der Korrespondent des Handelsblad" berichtet aus Stockholm: Der Arzt Kerenskis habe erklärt, daß Kerenski bei weiter andauernder anstrengender Arbeit so schwach werden würde, daß er höchstens 3 oder 4 Monate noch leben könnte.

Die Neutralen.

Holland unter dem englischen Druck. Haag, 15. Aug. Das holländische Korrespondenzbureau verbreitet folgende offiziöse Mitteilung: Die niederländische Überseetrustgesellschaft ist nicht mehr in der Lage, ihre Aufgabe gegenüber der holländischen Industrie und dem holländischen Handel zu erfüllen. England behält jetzt rund 70 holländische Schiffe, darunter solche mit Lebensmitteln, Rohstoffen usw., in verschiedenen Häfen zurück, trotzdem die N. O. T. ihre Verpflichtungen genau erfüllt hat. Die N. O. T. macht fortdauernd ernsthafte Versuche, durch Verhandlungen mit England eine Besserung der Lage zu erzielen.

Vom Sozialistenkongreß in Stockholm.

Stockholm, 15. Aug. In Schweden wird die Paßverweigerung der Ententeregierungen für die Stockholmer Konferenz allgemein als ein Zeichen der Furcht angesehen. So schreibt „Aftonbladet": So gefährlich ist also diese sonst so einfache und kleine Veranstaltung in Stockholm, so schwach ist die Stellung der Entente, daß sie nicht wagt, ihren eigenen Mitbürgern, ja nicht einmal ihren Freunden oder Neutralen, die in ihren Ländern weilen, die Freiheit zu geben, mit feindlichen Untertanen zusammenzutreffen; nicht einmal, nachdem die Bedingung gestellt worden ist, daß dort nicht vom Frieden, sondern bloß von der Schuld am Kriege die Rede sein sollte. Es könnte ja trotz allem sein, daß es sich um die Beendigung des Blutvergießens handeln würde, und diese schreckliche Gefahr muß auf jede Weise mit allen, auch am wenigsten demokratischen Mitteln verhütet werden. Kann das nicht endlich den Schleier auch von den Augen derjenigen reißen, die noch glauben, daß Deutschland den Frieden verhindert und ihnen zeigen, daß in Deutschland der Friedenswille aufrichtig, in der Entente aber nur Heuchelei ist? Vielleicht doch!

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Aug. (WTB.) Durch A.-K.-O. vom 14. 8. 17 ist Major im Generalstabe Würz mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Kriegspresseamts beauftragt worden.

Berlin, 16. Aug. (WTB.) Wie der „Börsenkurier" hört, soll im Reichsamt des Innern ein Gesetzentwurf über eine anderweitige Zusammensetzung des Herrenhauses vorbereitet werden. Ferner soll ein Gesetzentwurf über die Neueinteilung der preußischen Wahlkreise in Vorbereitung sein. Wie das Blatt aus Abgeordnetenkreisen hört, soll das Herrenhaus nach dem Muster der badischen Ständekammer reformiert werden.

Berlin, 16. Aug. (WB.) Nach der „Voss. Zeitung" wird in das Preußische Nahrungsmittelkommissariat der bisherige Leiter der Reichskartoffelstelle Landrat Peters in leitende Stellung berufen.

Wechsel in der Leitung des Kriegsamts? Berlin, 15. Aug. General Gröner beabsichtigt, wie der „Tag" hört, ein Kommando an der Front oder eine anderweitige Tätigkeit zu übernehmen. Als sein Nachfolger in der Leitung des Kriegsamts wird General Scheuch genannt, dem der Ruf eines sehr tüchtigen, für die Leitung des Kriegsamts besonders geeigneten Offiziers vorausgeht. Bei Gelegenheit dieses Personenwechsels dürfte eine Änderung der Kriegshilfspflicht und auch eine andere Ressorteinteilung des Kriegsamts in Angriff genommen werden.

Graf Bernstorff Botschafter in Konstantinopel? Berlin, 16. Aug. (WB.) Graf Bernstorff, der frühere Botschafter in Washington, soll zum Nachfolger des Staatssekretärs Freiherrn von Kühlmann als Botschafter in Konstantinopel ausersehen sein. Eine authentische Bestätigung der Ernennung Bernstorffs war gestern nicht zu erhalten. Doch könne man, wie die „Voss. Ztg." meldet, aus dem Verhalten der zuständigen Stelle den Eindruck gewinnen, daß die Nachricht zutreffend ist.

Der Erzbischof von Bamberg über den Frieden. München, 15. Aug. Anläßlich einer großen, von 3000 Männern besuchten Kriegswallfahrt hielt Erzbischof Dr. v. Hauck in der Domkirche zu Bamberg eine Ansprache, worin er u. a. folgendes sagte: Feige Schwäche wäre es, wenn wir den Frieden wünschten um jeden Preis, wenn wir den Frieden wollten auch um den Preis der Ehre unseres Volkes, um den Preis der Hingebung unserer Selbständigkeit, unserer Freiheit, unseres blühenden wirtschaftlichen Lebens. Aber das will sicher kein deutscher Mann, jeder, dem noch ein Herz voll Vaterlandsliebe in der Brust schlägt, wird voll Entschlossenheit sprechen: Lieber Krieg und Kampf bis zum äußersten, als einen Frieden, der nur zu Sklaven machen würde, über die fremde Völker herrschen könnten nach Willkür.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

Schließlich hat man das Problem noch von folgendem Gesichtspunkte aus betrachten wollen. Der damalige Marineminister Admiral Lacaze hat der französischen Kammer zum Beweise, daß man die Entente mit dem U-Boot-Krieg nicht niederzwingen könne, die den alliierten und neutralen Ländern zur Verfügung stehende Tonnage auf 40½ Millionen angegeben. Diese Zahl ist wohl dadurch gefunden, daß von der Welttonnage der Schiffsraum des Vierbundes, soweit er nicht in die Hände der Entente gefallen ist, und die in der Ostsee und dem Schwarzen Meer eingeschlossenen Ententeschiffe abgesetzt sind. Sie mag als angenähert richtig angenommen werden. Falsch aber ist die daraus abgeleitete Schlußfolgerung des Admirals, daß dieser gesamte Frachtraum erst vernichtet werden müsse, um die Entente niederzuzwingen, so falsch, daß sie nicht nur in den mit dem Seeverkehr vertrauten neutralen Staaten, sondern auch in England entweder nicht beachtet worden ist oder sogar ausdrückliche Ablehnung erfahren hat. Daß sich der U-Bootkrieg nur gegen die europäischen Mitglieder der Entente und vornehmlich gegen den England verlorenden Frachtraum richtet, ist im Vorstehenden dargelegt; daß aber dieser nicht gleichbedeutend ist mit dem Weltfrachtraum, liegt klar auf der Hand. Denn England zu Liebe werden und können z. B. Amerika und Japan auf ihre Seeverbindungen nicht verzichten. Der Handelsverkehr dieser und der anderen Anliegerstaaten auf dem Stillen, aber auch auf dem Indischen Ozean ist so bedeutend und steigert sich vollends unter den Verhältnissen der Kriegszeit und dem Ausdehnungsdrang ihrer Wirtschaft so sehr, daß er von der eigenen Tonnage nicht bewältigt werden kann und fremde Schiffe, z. B. norwegische, in beträchtlichem Maße heranziehen muß, um so mehr, als die in Friedenszeiten stark beteiligte englische Tonnage nun ausfällt. Auch die übrigen Flotten werden, soweit sie nicht auf England fahren unter den heutigen Verhältnissen von der Heimat dringend gebraucht, sind im übrigen zum guten Teil für die Ozeanfahrt nicht brauchbar. Es kann deshalb schlechterdings nicht damit gerechnet werden, daß irgendwie nennenswerter Frachtraum fremder Flaggen noch in den englischen Seeverkehr eintreten sollte; was dazu verfügbar war, ist schon vor dem Februar 1917 von England mit allen Mitteln herangezogen worden. England hat alle Mühe, das festzuhalten, was bisher seinem Seeverkehr diente. Von der Rücksichtslosigkeit, mit der es dabei verfährt, wissen die Neutralen zu erzählen. Überblickt man die ganze Frachtraumfrage ohne Voreingenommenheit, so versteht man Lloyd Georges beschwörenden Ruf: „Schiffe! Schiffe! Schiffe!", um die Todesgefahr zu bannen, die sich über England durch den U-Boots-Krieg zusammenzieht. Man begreift dann auch, daß der Parlamentssekretär des Munitionsministeriums, Kellaway, sich nicht scheute vor den Birminghamer Munitionsarbeitern auszusprechen, England werde unvermeidlich zu einem schmählichen Frieden getrieben werden, wenn nicht ein Teil der Schiffsverluste durch vermehrten Neubau ersetzt werde. Daß dieser Ersatz in ausreichendem Maße nicht möglich ist, ersehen wir aus den vorstehenden Darlegungen.

III.

England kann auf den Frachtraum nicht verzichten, weil es als Inselreich auf den Seeverkehr als einzige Verbindung mit andern Ländern angewiesen ist und wie kein Land sonst, im Laufe der letzten Jahrzehnte in immersteigendem Maße seine gesamte Volkswirtschaft auf die Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Halbfabrikaten eingestellt hat. Von amtlicher englischer Stelle ist berechnet worden, daß von dem Gesamtverbrauch des Inselreiches in den letzten Friedensjahren von Weizen nur 19 Prozent, von Butter 25,1 Prozent, von Käse 19,5 Prozent, von Früchten 36,3 Prozent und von Fleisch 57,9 Prozent in den Vereinigten Königreiche erzeugt wurden, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die englische Viehzucht mit ihrem Futtermittelbedarf ebenfalls beträchtlich auf die Einfuhr angewiesen ist. Der Zucker muß vollständig aus dem Auslande beschafft werden. Die englische Eisenindustrie bezieht, wenn man den Gehalt der Erze berücksichtigt, 50 Prozent der Erze aus dem Ausland. Die Bedeutung der Einfuhr für den größten englischen Industriezweig, die Baumwollindustrie, erhellt aus der Tatsache, daß der Verbrauch an Rohbaumwolle in den Jahren 1912—13 in Großbritannien größer war, als derjenige von Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz zusammengenommen.

Bezüglich seiner gewaltigen überseeischen Versorgung lebt England heute von der Hand in den Mund. Bei Beginn der Seesperre waren seine Vorräte an Nahrungsmitteln und Rohstoffen knapp und eine Aufstapelung von Vorräten für eine längere Zeitdauer hatte nicht stattgefunden. Ganz besonders gilt dies von Brotgetreide und Futtermitteln. Zwar hat die englische Regierung es für nötig befunden, nach dem Beginn der Seesperre alle Zahlenangaben über die eingeführten Mengen von Nahrungsmitteln und neuerdings auch von einzelnen Rohstoffen zu unterdrücken, aber es ist ihr durch dieses Verfahren nicht gelungen, den tatsächlichen Mangel an Vorräten zu verheimlichen. In englischen Fachkreisen ist man sich dieses Mangels wohl bewußt. So konnte die „Morning Post" in diesem Frühjahr den Brief eines Getreidehändlers veröffentlichen, in welchem dieser sich darüber beklagt, daß die früheren Minister Asquith und Runciman, obschon nachdrücklichst darauf hingewiesen, keine Maßnahmen getroffen hätten, um eine Lagerung des Getreides in großen Mengen in England vorzusehen. Vertreter der englischen Regierung haben es zwar in letzter Zeit aus wohl zu verstehenden Gründen so hingestellt, als ob das englische Volk durch eine stärkere Zufuhr von Getreide in seiner Brotversorgung sichergestellt worden sei. Die Beschaffenheit aber des englischen Kriegsbrotes, über die noch gesprochen werden soll, und die Weigerung der Regierung trotz heftigsten Einspruchs des Publikums, diese zu verbessern, sind vollgültige Beweise für die außerordentliche Knappheit der Getreidevorräte. Über die Versorgung Englands mit Butter hat vor kurzem ein Fachblatt des Butterhandels berichtet, daß infolge der Verluste von Buttertransporten, der häufig ohne entsprechende Kühlung vorgenommenen Verschiffungen und des Festliegens der Vorräte in Argentinien und Australien die Butterversorgung Englands in große Schwierigkeiten geraten sei. Nach einem Bericht vom 20. Juli gehen die Vorräte an kolonialer Butter in England zu Ende. Ähnlich liegen die Dinge hinsichtlich der Rohstoffvorräte für die wichtigsten Industrien.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Ferkelfleisch ohne Marken. Berlin, 15. Aug. Das Kriegsernährungsamt hat die Landesfleischstellen ermächtigt, Ferkel und Läuferschweine in der nächsten Zeit soviel wie möglich dem Verbrauch zuzuführen. Die Landeszentralbehörden können hierzu die Preise für die Läuferschweine bis 70 Kilogramm Lebendgewicht und für Ferkel hinaufsetzen, es werden auch die Hausschlachtungen dieser Schweine möglichst zugelassen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen sonst vorliegen. Für Fleisch von Spanferkeln bis 30 Pfd. Lebendgewicht soll nur ein Viertel auf die Fleischkarten angerechnet werden. Die Landesbehörden sollen auch den kartenfreien Verkauf zulassen dürfen. Zweck dieser Maßnahme ist einmal, den vielfach die ganze Schweinezucht bedrohenden Preissturz für Ferkel, die bei dem Futtermangel bisweilen zu Schleuderpreisen abgestoßen werden müssen, aufzuhalten, sodann aber die für die Mästung bestimmten Schweinebestände nicht zu groß werden zu lassen, damit sie nicht im Mißverhältnis zu den vorhandenen Futtermitteln stehen.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus den Provinzen.

Herford, 15. Aug. (Einen Kampf mit einem Wilderer) hatte der Forstverwalter der Gräflich Tangeschen Forstverwaltung auf Schloß Holte zu bestehen, als er auf einem Gang durchs Revier einen mit einem Militärgewehr bewaffneten Soldaten fand, der im Begriff war, einen Rehbock zu schießen. Es kam zu einem harten Kampf, in dem der Forstbeamte schließlich die Oberhand behielt.

Köln, 16. Aug. (Regierungspräsident Dr. Steinmeister), Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat, wird am 1. September ds. Js. aus seinem Amte ausscheiden. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt. Dr. Steinmeister, der 12½ Jahre an der Spitze der Kölner Regierung wirkte, steht im 57. Lebensjahre und stammt aus Bünde in Westfalen.

Gerichtszeitung.

-:- **Die „kreuzenden Schlüssel" der Wach- und Schließ-Gesellschaften.** Im Laufe der letzten Jahre ist in Deutschland in größerem Umfange ein Geschäftsabzeichen gebräuchlich geworden, das in der Abbildung zweier sich kreuzender Schlüssel besteht. Die „Hamburg-Altonaer Wach- und Schließgesellschaft" verwendet dieses Geschäftsabzeichen auf Schildern, Geschäftspapieren und den Uniformkragen ihrer Angestellten. — Unter der Bezeichnung „Nachtwach- und Detektiv-Institut Groß-Hamburg" hat sich ein neues Unternehmen gebildet, das ebenfalls sich zweier kreuzender Schlüssel als Geschäftsabzeichen bedient. Die erstgenannte Gesellschaft hat auf Unterlassung der Benutzung dieses Zeichens geklagt, und das Landgericht hatte dem Antrag stattgegeben. Der Ferien-Zivilsenat des Oberlandesgerichts Hamburg hob das landgerichtliche Urteil auf, weil die Verschiedenheiten in Form und Farbe der Abzeichen so groß seien, daß sie jedem Beschauer in die Augen fielen. Somit aber müsse eine Verwechslungsgefahr als ausgeschlossen gelten. Im Hauptverfahren erkannte jedoch das Oberlandesgericht umgekehrt, da die Verwechslungsgefahr durch die verschiedene Form und Farbe in Verbindung mit anderem Text keineswegs ausgeschlossen sei. Daß das Geschäftsabzeichen dem Gewerbebetrieb der Klägerin notwendig sei und nichts anderes wie den Gegenstand ihres Unternehmens bezeichne, wie etwa die Bezeichnungen „Stehbierhalle, Baugeschäft, Heilanstalt usw.", lasse sich nicht annehmen. Denn die bildliche Darstellung der Schlüssel weise nicht notwendig auf den Gewerbebetrieb einer Wach- und Schließgesellschaft hin, wie z. B. die Uhr auf ein Uhrmachergeschäft oder ein Handschuh auf einen Handschuhladen. Es müsse bezweifelt werden, daß das fragliche Geschäftsabzeichen derart bekannt oder gebräuchlich geworden sein könnte, wie das vom Landgericht zum Vergleich herangezogene goldene Becken eines Barbiers. Tatsache sei aber, daß das Geschäft der Klägerin jahrelang als einziges am Orte bestanden habe und daß das Publikum sich daran gewöhnt habe, in dem Zeichen zweier sich kreuzender Schlüssel ein auf das Geschäft der Klägerin hinweisendes, unterscheidendes Kennzeichen gegenüber anderen Geschäften zu erblicken. Zwar verwende die Klägerin das Zeichen in kreisrunder Umrahmung, die Beklagte dagegen habe eine viereckige Form gewählt. Von dem Durchschnittspublikum werde aber dem Gegenständlichen einer solchen Abbildung mehr Beachtung geschenkt, wie der Form und Farbe der Umrahmung. Es bestehe daher die Gefahr, daß jedenfalls ein Teil des Publikums, das die Zeichen ja nicht nebeneinander sehe und das die eine Bezeichnung in Erinnerung habe, beim Wahrnehmen der anderen in den Irrtum versetzt werde, es habe jene ihm schon bekannte Bezeichnung vor sich. Mit dieser Gefahr müsse immerhin gerechnet werden.

Vermischtes.

* ‡ **Was unsere Vorväter erduldet haben.** Wir sind leicht geneigt, die durch den Weltkrieg herbeigeführten Entbehrungen und Leiden als etwas ganz Außerordentliches zu betrachten. Unsere Vorväter haben aber sowohl während des Siebenjährigen Krieges wie während der Napoleonischen Gewaltherrschaft viel Schwereres und Härteres zu erdulden gehabt. Dies zeigt in trefflicher Weise eine Schrift des Chefs des Stellvertretenden Generalstabes, des Generalleutnants Freiherrn von Freytag-Loringhoven (95. Heft der Politischen Flugschriften. Deutsche Verlags-Anstalt. Stuttgart. 0,50 Mk., „Was unsere Vorväter erduldet haben"). Wer mit den jetzigen Zuständen unzufrieden ist und die Lage für unerträglich hält, der greife zu diesem Hefte und richte an ihm seinen Mut wieder auf. Es geht uns weit besser, als unseren Vorfahren, und wir haben keine Veranlassung zum Klagen. Bis auf Ostpreußen und kleine Teile von Elsaß ist es gelungen, den Feind vom eigenen Lande fernzuhalten. Was das bedeutet, zeigen der Siebenjährige Krieg und die Napoleonische Zeit in deutlicher Weise. Und dies allein sollte genügen, um uns mit Dank zu erfüllen, und die sonstigen unvermeidlichen Entbehrungen mit Gelassenheit zu ertragen. Die Schrift des Generals von Freytag-Loringhoven verdient von diesem Gesichtspunkte aus die größte Verbreitung und die aufmerksamste Beachtung. Sie ist in besonderem Maße geeignet, den Mut zum Durchhalten zu heben und das vaterländische Gewissen zu stärken.

* -:- **So ein bißchen Französisch.** In einem Artikel der Frankfurter Zeitung über die Etappensprache wird folgende nette Geschichte mitgeteilt, um zu zeigen, daß unter gewissen Umständen die Zuhilfenahme der französischen Sprachkenntnisse das einzige Mittel ist, mit dem sich zwei Deutsche untereinander verständigen können. „Arbeitet da irgendwo ein bayerischer Pionier, ein Norddeutscher kommt und holt sich eine Art weg. Der Bayer schreit ihm in seiner heimatlichen Ausdrucksweise nach, er möge sie aber schleunigst zurückbringen. „Wat sagaste?", zweimal bemüht sich der Bayer in immer neuen Wendungen, dem Kameraden klar zu machen, daß er das Werkzeug sofort zurückhaben müsse. Umsonst. Da brüllt der Bayer außer sich: „Toute — swite retuhr!" Und nun hat es der Sohn der norddeutschen Tiefebene verstanden. „Wui, Wui, Kompri!" ruft er zurück und trollt davon.

Briefkasten.

F. L., Laggenbeck. Es handelt sich um Beschädigungen durch Mäuse. Wenden Sie sich zwecks Beschaffung der Vertilgungsmittel an das Bakteriol. Institut der Landwirtschaftskammer in Münster, Kronprinzenstraße 15.

A. B. 100. Nein! Sofern nichts anderes vereinbart ist, steht Ihnen nur der gesetzliche Servis und die Entschädigung für die übrige Verpflegung zu. Wenden Sie sich an das zuständige Amt, ev. an das Landratsamt.

C. Hier. 1. Die Präparandie kann durch Besuch der Klassen Sexta bis Untersekunda (einschließlich) einer höheren Schule ersetzt werden; doch muß auch dann die Seminar-Aufnahme-Prüfung noch gemacht werden. Dieser Gang ist uns bekannt von Schülern der hiesigen Oberrealschule und des Städtischen Gymnasiums. In die Präparandie kann ein Schüler mit 14 Jahren aufgenommen werden, ins Seminar mit 17 Jahren, auf die Sexta mit 9 Jahren. 2. Es sind uns einzelne Fälle bekannt, daß Primaner in den Seminar-Mittelkursus, Oberprimaner und Abiturienten in den Oberkursus aufgenommen wurden; das ist seltener und wegen der verschiedenartigen Ausbildung auf höheren Schulen und in Seminarien kaum zu empfehlen. 3. Warendorf hat ein Seminar mit Internat, desgleichen Präparandie; wegen des Kostenpunktes wenden Sie sich an die dortige Direktion. 4. Coesfeld hat ein Seminar mit Externat. Hier betrugen die Kosten schon vor dem Kriege für Kost und Wohnung, Heizung, Licht, Bücher, Kleidung, Reise- und sonstiges Taschengeld kaum unter 100 Mk. monatlich. 5. In Coesfeld gab es Stipendien. Ihre Höhe ist an verschiedenen Seminarien verschieden. Sie werden verteilt nach Fleiß, Betragen und Bedürftigkeit der Schüler. Es erscheint gewagt, auf Stipendien fest rechnen zu wollen. 6. Da die Ausbildung des fraglichen Schülers zum Lehrer hier nicht erfolgen kann und auswärts kostspielig ist, so wäre ihm zu empfehlen, eine hiesige höhere Schule bis zum Einjährigen zu besuchen und die mittlere Beamtenlaufbahn einzuschlagen.

Bücherschau.

Plattdütsche Jungs in'n Krieg. Kriegsbilder von Gorch Fock, Otto Garber, Rudolf Kinau, Gustav Friedrich Meyer und Hinrich Wriede. Mit Umschlagzeichnung von Ad. Möller und einem Faksimile von Gorch Fock. Im Quickborn-Verlag zu Hamburg. Preis 60 Pfg.

Wer weiß, wie sehr sich unsere Jungs draußen über plattdeutsche Bücher freuen, der greife zu diesem Büchlein und schick's hinaus — lese es aber erst auch selbst, er wird auch seine Freude daran haben. Denn quellfrisches Erleben ist es, was diese Jungs von der Waterkant aus Ost und West, von See und Land erzählen; Ernst und Humor niederdeutscher Kämpfer in gutem Platt, das auch von Münsterländern gut zu lesen ist. Der Preis ist für das Gebotene niedrig.

Nacht und Morgenrot Morgen-Verlag Lentesdorf a. Rhein. Jedes Bändchen 20 Pfg.

Einem großen Teil der Veröffentlichungen gegen den Alkoholmißbrauch klebt die Tendenz so aufdringlich auf der Stirn, daß sie abschreckend wirkt — nicht gegen den Alkohol, sondern gegen das Lesen. Ein besonders glücklicher Wurf ist darum die Herausgabe dieser Sammlung zu nennen: sie will nicht mit Tendenzschriften kämpfen, sondern mit den Waffen, die Dichter aller Völker im heiligen Feuer kunstvoll schmiedeten. Ausschnitte aus den Werken berühmter Dichter, die den Moloch Alkohol in seinem Wüten zeigen, machen ihren Inhalt aus. Das 1. Bändchen enthält die Erzählungen von Charles Dickens: „Der Kontrabant" und „Wohin es führt". Der Name des Herausgebers, Pater Paschalis Neyer, Franziskaner, bürgt für den sittlichen Gehalt, der Name der Autoren für den künstlerischen. Zur Massenverbreitung, besonders auch durch Vereine, bestens zu empfehlen.

„Einheitsschule und Mittelschule". Von Rektor Dr. Kappert. Preis 75 Pfg. Verlag von Hermann Schroedel in Halle a. d. Saale.

Gewinnauszug
der
236. Königlich Preußischen Klassenlotterie.
3. Klasse. 1. Ziehungstag. 14. August 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. L. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 40000 Mark. 56790

6 Gewinne zu 1000 Mark. 30191 74954 210824

6 Gewinne zu 500 Mark. 30882 33816 198876

10 Gewinne zu 400 Mark. 3697 49682 103914 107448 195054

24 Gewinne zu 300 Mark. 10496 27839 30365 66243 96574 147591 151023 179292 181061 188386 197227 198485

78 Gewinne zu 200 Mark. 7023 7377 21784 25260 27148 28324 35709 37902 39962 51004 72245 88286 93523 96166 100949 102102 104388 110073 120178 121249 129796 148145 148582 151515 157294 159410 165743 169380 170819 172931 181994 182427 185033 187593 191112 200463 208747 207142 210153

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 Mark gezogen:

2 Gewinne zu 10000 Mark. 186757

2 Gewinne zu 5000 Mark. 93431

2 Gewinne zu 3000 Mark. 142528

4 Gewinne zu 500 Mark. 178108 189775

14 Gewinne zu 400 Mark. 32896 46033 83492 103334 144862 148238 150773

34 Gewinne zu 300 Mark. 15779 22811 24046 32443 50044 71300 86927 87857 97757 104899 116068 147249 169908 176511 201287 207605 209806

88 Gewinne zu 200 Mark. 401 2822 4753 18010 20404 20905 27014 38247 52359 55853 58862 59077 61787 61908 69202 69761 71984 74357 75792 83155 87773 103198 107419 113342 121720 129999 135934 139665 144151 147931 166803 167594 173707 179797 182760 184257 189299 195631 201815 210219 212554 213878 214160

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 60000, 2 zu 20000, 2 zu 5000, 4 zu 3000, 4 zu 1000, 10 zu 500, 26 zu 400, 42 zu 300, 134 zu 200 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthott.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil: **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate: J. V.: **Friedr. Stürmann**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Blusen in Wolle und Seide H. Hettlage

Unerreichte Auswahl in den verschiedensten Formen, Farben und Preislagen.

Ludgeristr. 77/78

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. **Fr. Holsing**, Langenstr. 2, part.

Möbl. Zim. mit voll. Pens., Nähe d. Bahn, zu v. N. Gesch.

1 od. 2 gut möbl. Zimmer in ruhig. Hause zu sofort oder später zu vermieten. az Ludgeristr. 37/38 III.

Möbl. Wohnung mit Küche sofort gesucht. Offerten unter **D E 41** an die Geschäftsst.

2 gut möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer), hochpart., in besserem zwei Fam.-Hause, preiswert zu vermieten. Angen., ruhige Lage. Georgstraße 6, Ludgeritor. *

Ein möbl. Parterrezimm. mit Morgenk. und elektr. Licht zu verm. Marienthalstraße 42 pt. (Neutor).

Kleines Geschäftshaus
mit großem Laden u. Hintergebäude in der Mitte der Altstadt, vorzügliche Lage, zum 1. Oktober zu vermieten. Offerten unter **B B 1541** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Katthagen 27/28
Laden, 4 Zimmer, Küche,
mit oder ohne Klempnerwerkstatt im Hintergebäude, zu **Oktober** zu vermieten. Auskunft geben * b3
Becker & Bollmann.
Herwarthstraße 2 I.

Gesuchte Wohnungen

4—5 Zimmer und Küche auf sof. od. später zu mieten ges. Kreuzviertel bevorz. Off. unt. **D E 79** an die Geschäftsstelle.

2 elegant möbl. Zimmer mit Bad und Abendbrot in der Nähe der Bahn gesucht. Offert. unter **R R 32** an die Gesch.

Ehepaar sucht sofort
1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit voller Verpflegung. Ang. mit Preisangabe erbeten unt. **B B 31** an die Geschäftsst. *

Höherer Beamter sucht zum 1. September oder Oktober
zwei möbl. Zimmer.
Off. u. **B B 58** a. d. Gesch.

2 Damen suchen zu Oktober oder November eine hübsche
5 bis 6 Zim.-Wohnung
mit Badezim. in gutem Hause. Nähe der Warendorfer Straße bevorzugt. Offerten erb. unt. **C D 3186** an die Geschäftsst *

Kleines Haus od. Wohnung im Preise von 300—500 Mark zu mieten gesucht. Off. unter **O O 69** an die Geschäftsstelle.

Von einem landw. Arbeiter eine **Wohnung mit Stallung oder ein kleiner Kotten** zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. erb. unter **R S 90** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Alleinsteh. Ehepaar sucht z. 1. Okt. **Wohnung**, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, im Preise von 350—450 Mk. Hörstertor bevorz. Off. unter **E F 80** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von einem landw. Arbeiter eine **Wohnung mit Stallung** z. 1. Oktbr. gesucht. Off. unter **B R 89** an die Geschäftsst. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, von ruhigen Leuten, Nähe Antoniusviertel, zum 1. Oktober gesucht. Off. unt. **K L 85** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Properes, kath. Mädchen, kinderlieb, in dauernde Stellung gesucht.
Näheres Heisstraße 1, part. — Vormittags 11—1 Uhr. —

Zum 1. Okt. ein braves
junges Mädchen,
in Hausarbeiten erfahren, ges. in kl. Haushalt. Kochen nicht erforderlich.
Frau Jos. Halinde,
Dahlweg 4.

Suche sofort eine
— **Haushälterin** —
für kl. Haushalt. Offert. unt. **M M 68** an die Geschäftsstelle.

— **Mädchen,** —
nicht unter 17 J., das Gartenarbeit versteht, zum 1. Septbr. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Prop. ord. kathol. Mädchen für Haus- und Gartenarbeit z. 1. Oktober oder eher gesucht. Off. erb. unter **L M 86** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Oktober ein gutes
Mädchen gesucht
für Hausarbeit u. Wirtschaft. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Mädchen, ««
welches nähen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. **Frau Windhues, Ahlen i. W.**, Nordstraße 34.

»» Mädchen ««
von kinderloser Familie zum 1. September gesucht. Off. unt. **W Z 93** an die Geschäftsst.

Suche zum 1. Oktober 1917 ein tüchtiges
kath. Mädchen.
Näh. Geschäftsstelle ds. Blatt.

In Küche u. Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** für ruhigen Haushalt zum 1. Oktober d. J. gesucht. *
Hasenstraße 29.

In kleiner Familie (Mann u. Frau) findet ein sauberes
Mädchen
welches im Haushalt erfahren ist, zum **1. Oktober** in Münster Stellung. 2b Off. a. d. Exp. **Z A 1559.**

Mädchen
für ganze oder halbe Tage für dauernd sofort gesucht. Näheres Uppenbergerstraße 2, part. *

Zum 1. Oktober tüchtige
Verkäuferin,
die nur in ersten Geschäften tätig war, gesucht.
Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Ad. Gumser,
Medizinisches Warenhaus, Ludgeristr. 82/83.

Für klein. Geschäftshaushalt (Bäckerei) wird für sof. od. sp.
junges Mädchen
gesucht. Selbiges muß im Geschäft mithelfen. Offerten erb. unter **F G 81** an die Gesch. *

Jg. Mädchen od. Frau
für Gesch. u. Haushalt tagsüb. evtl. für einige Stund. gesucht. Off. u. **K L 47** an die Gesch.

Zuverlässige Jungfer,
die gut nähen kann, z. 1. Okt. in kleinem Haushalt gesucht. Vorstellung zwischen 7 u. 8 Uhr. *
Frau Prof. Dr. Wiese,
Münster i. W., Bohlweg Nr. 18

Saubere Putzfrau für 2mal in der Woche gesucht.
Mecklenbeckerstr. 16, unt.

Arbeitsburschen sowie Laufburschen
sofort gesucht.
Fortuna-Werke,
Inh.: **Kortendieck u. Co.,**
Junkerstr. 5.

Sohn achtbarer Eltern findet Stelle als
Schlosserlehrling.
Näheres **Heisstraße Nr. 6.**

Witwe, ¾ Std. v. Münster, sucht, da ihr Sohn im Felde ist, für ihren 50 Mg. großen Acker einen **Mann, der mit Pferden umgehen kann.** Offert. erb. u. **M D 87** an die Geschäftsstelle.

Suche einen
Jungen oder Knecht,
welcher ein Gespann gebrauchen kann.
Schulze Jol. Bisping.
Emsdetten.

Zur Versorgung des Rindviehes und der Schweine wird ein **zuverlässiger**
Viehwärter
zum 20. Sept. bzw. 1. Okt. gesucht. Anmeldungen mit Lohnansprüchen sind zu richten an die **Rentei Tatenhausen** bei **Halle i. Westf.**

Zu Herbst 1917 oder Frühjahr 1918 suchen wir für unsere Holz-, Eisen- und Eisenwaren-Handlung einen *
kathol. Lehrling
mit Ia. Zeugnissen. Kost und Wohnung im Hause des Prinzipals.
Gebr. Lenze, Lippstadt.

Gesuchte Stellen

Kriegerfrau sucht z. 1. Sept. **möbl. Zimmer.** Kochgelegenheit erwünscht. Off. erb. unt. **S S 72** an die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen
v. Lande sucht zum 1. Oktober Stellung, am liebsten in klein. Landwirtschaft. Off. erb. unter **Z A 94** an die Geschäftsst. *

Kriegerfrau sucht Putzstellen für 3—4mal in der Woche. Näh. Ewaldistr. 14, oben.

Junges Mädchen v. Lande, 17 Jahre alt, sucht Stellung in bürgerl. Haushalt z. 1. Okt. Off. erb. unter **B C 77** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

— **Tüchtiges Mädchen,** — welches in Küche u. Hausarbeit erfahren ist, **sucht Stellung** in kleinem Haushalt zum 1. Okt. Gute Zeugnisse vorhanden. * Off. u. **F F 23** a. d. Gesch.

An- und Verkäufe

Gut erh., irischer Ofen
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Pr. u. **A R 71** Gesch.

Großer und kleiner Bollerwagen zu kaufen gesucht.
Stausenstraße 15, I.

Guterh. Leinenschrank, eich. Herrentisch, 2 eich. Stühle zu kaufen ges. Off. unt. **T W 92** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterh. bess. Damenuhr zu kaufen gesucht. Off. erb. unter **G H 82** an die Geschäftsst.

Kohlen-Kippwagen
nebst Geschirren zu miet. bzw. zu kaufen gesucht.
Offerten unter Angabe der Leihgebühr bzw. des Verkaufspreises erbeten.
Königl. Garnisonverwaltung, Münster i. W.

Guterhaltenes Klavier zum Üben der Kinder zu miet., evtl. zu kaufen gesucht. Off. unter **C D 78** an die Gesch *

»» Jagd-Hund, ««
nicht unter 2 Jahre alt, zu kaufen gesucht.
Heinr. Overesch,
Brennereibesitzer, Ennigerloh.

Ein stubenreiner
Rattenfänger
zu kaufen gesucht. Angebote u. **O P 3237** an die Geschäftsst.

3 gut erh. Trockenklosetts mit eich. Sitz u. Deckel zu verkauf.
Augustastraße 9 part.

Ein guterhaltener
— **Manne-Backofen** —
für 50 Mk. zu verkaufen. Näh. Mecklenbeckerstraße 67, part.

Elegantes neues
» Halbverdeck «
mit Klapphock zu verkaufen.
Dahlweg Nr. 32.

Ein fast neuer **großer Gasherd zu verk. Badestr. 19a.**

1 Oberbett mit gut Federn und 1 guterhaltener Trauerhut zu verkaufen. Besicht. morgens von 9—11 Uhr.
Wermelingstraße 15, part.

Gute Mineraliensammt.
zu verkaufen.
Karl Braunholz, Radbod,
Lützowstraße 9.

Gebr. gut br. Gasloch. pr. zu verk. Neuplatzstr. 7, part.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter, 17½ J., Stelle zur Erlernung des Haushalts bei Familien-Anschl. Eintritt jederzeit. Off. unter **W Z 55** an die Gesch.

Welcher Landwirt oder Geschäftsmann in Münster beschäftigt für die Ferien zwei Knaben im Alter v. 8 u. 9 J.? Off. erb. unter **H J 83** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Friseur-Lehrling.
welcher im dritten Jahre lernt, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung bei ein. tücht. Meister. Off. u. **S T 91** an die Gesch.

Zwei Landwirtsöhne,
20 J., z. Zt. garnisondienstf., **suchen Stellung** auf einem mittleren oder größeren Gute als **Verwalter oder Stütze des Prinzipals.** Selbige sind mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut und sind bereit, mit Hand anzulegen.
Eintritt sofort od. zum Okt. Off. u. **W W 3222** a. d. Gesch.

An- und Verkäufe

Sofa und 6 dazu gehörige Polsterstühle sow. Chaiselongue mit Decke, gerahmte Bilder u. anderes Hausgerät abzugeben. Zu besichtigen mittags von 1—3 Uhr. *
Südstraße 81.

Dauerbrenner zu verkaufen. Warendorferstr. 83, part.

Gut erh. sch. eich. Küchenschrank zu verkaufen. *
Wehrstr. 10, 1. Et. 2 × sch.

Fahrstuhl, Sport- u. Handwagen, kräft. Räder, Achsen für Dogkart-Federwag.-u Handwag. z. v. N. G.

Ein hochfeiner
Leichenwagen
mit sämtl. Zubehör steht zu verkaufen.
H. Kampmann, Wagenbau, Freckenhorst i. W.

Gut erh. **Wasserbett** (Friedensqualität) z. v. Näh. Gesch.

Habe eine 6jährige
eingetragene Stute
zum Verkauf. Das Pferd geht zuverlässig 1- u. 2spännig im Geschirr und ist fehlerfrei.
Oskar Stering, Hopsten i. W.
Fernsprecher Nr. 18.

Habe ein Stutfohlen
(Oldenburger Rasse), 13 Woch. alt, zu verkaufen.
Wwe. Winnemann,
Gutsbesitzer,
Daldrup bei Tülmen,
Post Hiddingsel.

Ein 2½jähriger
Wallach zu verkaufen.
Brochtrup, Gievenbeck bei Münster.

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen.
Bröker, Kemper 14.

Rotbuntes Mutterkalb
v. prima Milchkuh zu verkauf.
A. Fischer, Kanonierstraße 3.

Von 2 guten **Zuchtbullen,** 14 u. 18 Monate alt, **eine zu verkf.**
Benschott, Ameloüren.

Schweres Bullenkalb,
rotbunt, zur Zucht vorzüglich geeign., hat abzugeben **Becker,** Uppenberg 70, Chaussee Münster-Nienberge, Kilometerst. 3,9 gegenüb., nahe Wirtsch. Githmann.

Verloren u. Gefunden

Damenuhr mit Trauerkette verl. Geg. Bel. abzug. N. G.

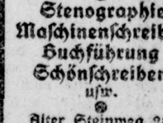
Die v. ein. Kinde genau erk. Person, die am Servatiiplatz (Gemüsest.) das Portemonnaie entwend. hat, wird aufgeford., dass. innerh. 2 Tagen dort abzug., andernf. Anzeige erfolgt.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Einjähr.-Kriegsfreiwilligen
Gerhard Post
Abiturient des Paul. Gymnasiums
findet statt Freitag, den 17. d. Mts., morgens 8 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Dr. Hohenkirch
Spezialarzt für Beinleiden
Bahnhofstr. 12
ist **Samstag** v. 3—7 und **Sonntag** den ganzen Tag anwesend. a4

Verreist
vom 15. August bis 5. September. a2
Dr. med. Weingarten,
Frauenarzt.

Pianinos
nur allerbeste Marken wie:
Blüthner
Irmler
Förster
Kuhse
Klingmann.
Große Auswahl in allen Preislagen. a*
Bisping'sches Pianohaus,
Prinzipalmarkt 12.



Schröder's
Unterrichts-Institut.
Stenographie
Maschinenschreiben
Buchführung
Schönschreiben
usw.
Alter Steinweg 28. a*

Krankenfahrstühle



f. Zimm. u. Straße, **Selbstfahrer, Ruhestühle, Klosettstühle, Lesetische, verstellb. Keilkissen.**
A. Sumser, *a
Münster i. W., Ludgeristr. 82/83.

Köln (Rhein)
Fränkischer Hof
32/36 Komödienstr. 32/36.
Altbekanntes bestempfohlenes
Hotel.
Zimmer m. Frühstück v. 3 Mk. an. **Aufzug.** a*
Wein- u. Bier-Restaurant.
Witwe Lucas Brems.

Altmann
Das Haus der Moden
Münster * Salzstraße 21
Sonderhaus für
Damenmäntel
Kleider, Blusen, Jackenkleider
Kleiderröcke, Morgenröcke
Backfisch- und Kinderkleidung

Mitteilungen
der Rohmaterialstelle d. Landwirtschaftsministeriums.

Neue Festsetzung von Richtpreisen über Klee- und Grassamen.

In einer Sitzung der „Offiziellen Preiskommission für landwirtschaftliche Sämereien", die am 7. Juli 1917 im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten stattgefunden hat, sind mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes nachstehende Höchstpreise für Klee- und Grassamen guter Qualität der Ernte 1917 (ausgenommen Luzerne) festgesetzt worden unter Beibehaltung der bisher geltenden Wertzahlen für Reinheit und Keimfähigkeit.

	Reinheit	Keimfähigkeit	Stufe I: Höchstverkaufspreis an Verbraucher	Stufe II: Höchstverkaufspreis der Händler an Händler zum Verkauf an Verbraucher	Stufe III: Höchstverkaufspreis der Händler von Händlern zum Verkauf an Händler und beim Einkauf vom Auslande	Stufe IV: Höchsteinkaufspreis der Händler von Produzenten
1. Seradalla	90	70	55,—	49,—	44,—	40,—
2. Rotklee, seidefrei, mitteleuropäisch	92	80	300,—	278,—	260,—	250,—
3. Weißklee, seidefrei	90*	80	195,—	176,—	160,—	152,—
4. Schwedisch-Klee seidefrei	88**	65	250,—	228,—	210,—	200,—
5. Gelbklee, enthülst, seidefrei	92	70	120,—	106,—	96,—	90,—
6. Inkarnatklee, seidefrei	92	80	148,—	132,—	118,—	110,—
7. Luzerne, seidefrei, Jahrgang 1915 u. ältere						
asiatische	92	70	132,—	112,—	105,—	97,—
europäische	92	70	155,—	147,—	140,—	132,—
8. Wundklee	80	70	250,—	228,—	210,—	200,—
9. Esparsette	95	70	82,—	73,—	65,—	60,—
10. Engl. Raygras	75	75	135,—	120,—	108,—	100,—
11. Ital. Raygras	85	80	135,—	120,—	108,—	100,—
12. Westerwoldisches Raygras	90	70	135,—	120,—	108,—	100,—
13. Wiesenschwingel	80	70	135,—	120,—	108,—	100,—
14. Timothe, seidefrei	90	70	120,—	106,—	96,—	90,—
15. Knaulgras	75	80	135,—	120,—	108,—	100,—
16. Schafschwingel	70	70	60,—	62,—	55,—	50,—

*) Einschließlich 10 v. H. Schwedisch-Klee. **) Einschließlich 10 v. H. Weißklee.

Bei den Kleearten sind die harten Körner in den Keimzahlen ganz mitgerechnet. Die Erfüllung der oben genannten Reinheitsziffern genügt nicht unbedingt, um den Begriff „Gute Qualität" zu erfüllen; es kommt hierzu auch auf die Art des Besatzes an, und es muß auch, abgesehen von der ziffernmäßigen Reinheit, die Ware der handelsüblichen Anschauung von guter Qualität entsprechen.

Berlin, den 25. Juli 1917.

Vorstehende Mitteilungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Münster, den 14. August 1917.

Der Landrat des Landkreises Münster. **Der Oberbürgermeister.**